

## › Klempnertag ‹

### Treffen der Jungunternehmer

Am Vortag des 12. Deutschen Klempnertages gibt es ein Jungunternehmerforum in Karlstadt/Main. Treffpunkt am 28. Januar um 19.00 Uhr ist das Klempner- und Kupferschmiedemuseum. Im Mittelpunkt stehen Themen, die für die jungen Entscheidungsträger in den Fachbetrieben von Bedeutung sind. Diskutiert werden soll unter anderem darüber, wie sich das Berufsbild des Klempners in den nächsten zehn Jahren weiter entwickeln wird, wie sich das Handwerksunternehmen mit neuen Kunden bzw. gegenüber Mitbewerbern positionieren kann und welche Marktpartner zur Verfügung stehen. Auch ein neuer Name soll für das Berufsbild gefunden werden, um den oftmals falsch verwendeten Klempner-Begriff ablösen zu können. Ziel dieses Forums ist es, eine rege Kommunikation zwischen den Marktpartnern aus der Industrie, den Jungunternehmern und der Verbandsorganisation herbei zu führen. Auch soll deutlich werden, welche Hilfestellungen gewünscht sind. Interessenten sollten sich baldmöglichst beim ZVSHK anmelden, denn die Teilnahme ist begrenzt.

## › Entwässerung ‹

### Fachtagung von ATV/DVWK und ZVSHK

Zum fünften Mal führen die Veranstalter eine Tagung für die Gebäude- und Grundstücksentwässerung durch. Sie findet vom 31. März bis zum 1. April 2004 in Marburg statt. Folgende Punkte stehen unter anderem auf dem Programm:

- \* Naturverträgliche Entwässerungskonzepte
- \* Unterdrucksysteme
- \* Regenwassernutzung
- \* Grauwasser-Recycling
- \* Vakuum-/Trenn toiletten



Zwei Tage Fachprogramm zur Gebäude- und Grundstücksentwässerung werden ab 31. April geboten

- \* Sanierung und Unterhalt von Entwässerungsanlagen
- \* Inspektion und Wartung nach DIN 1986 Teil 3
- \* Diverse Sanierungsverfahren
- \* Dienstleistungsangebot „Entwässerungs-Check“
- \* Versicherungsschutz für Entwässerungsgrundleitungen.

Nähere Auskünfte erteilt:

ATV/DVWK  
Barbara Kirstein  
Telefon (0 22 42) 8 72-1 81  
E-Mail: kirstein@atv.de

## › Leistungswettbewerb ‹

### Sieger wurden ermittelt

Wer sich im praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend mit seinen Arbeitsproben bis zur Spitzengruppe durchringen kann, hat danach in einer weiteren Wettbewerbsrunde die Chance, zum Bundessieger gekürt zu werden. Austragungsort war Ende November 2003 Mannheim. Aus dem SHK-Bereich gab es folgende Platzierungen bei den Gas- und Wasserinstallateuren:

1. Mario Oepen (Ausbildungsbetrieb: RHT Haustechnik, Düren)
2. Tobias Becherer (Stader, Waldkirch)
3. Pascal Briedis (Horn Haustechnik, Wattenbek).

Bei den Zentralheizungs- und Lüftungsbauern wurden zwei erste Plätze vergeben.

1. Tobias Preis (Erhart, Hüfingen)
1. Johann Süßmair (Hammer, Prittriching)

Für weitere Sieger reichten die Punkte der Nächstplatzierten nicht.

Bei den Klempnern wurden folgende Gewinner ermittelt:

1. Stefan Freundhuber (Freundhuber, Pocking).
2. Frank Sell (Feibert, Wilgarts-wiesen)
3. Christian Schwarz (Rembold, Aalen).

Bei den Behälter- und Apparatebauern erreichte kein Kandidat die erforderliche Mindestpunktzahl.

Bei den Kachelofen- und Luftheizungsbauern:

1. Sebastian Wehrle (Arno Keramik, Auggen)
2. Gabriel Styra (Meer, Böhen)
3. Christian Stahl (Reinery, Morsbach).

Die Bundessieger (Platz 1–3) erhalten für ihre Leistungen vom ZVSHK Urkunde und Scheck als Anerkennung. Für den Bundessieger im Gas- und Wasserinstallateur-Handwerk besteht die Chance, im Mai 2005 am internationalen Berufswettbewerb in Helsinki teilnehmen zu können.

## › Spitzentreffen ‹

### Gespräche rund ums Öl

Vertreter des ZVSHK mit Präsident Bruno Schlieffe an der Spitze trafen sich zu einem Spitzengespräch mit dem Vorstand des Institutes für wirtschaftliche Oelheizung (IWO) Ende November in Hamburg.



Verbandsvertreter von ZVSHK, IWO und Mineralölwirtschaft trafen sich Ende November in Hamburg

Besprochen wurde neben den Fragen rund um die Markteinführung des schwefelarmen Heizöls insbesondere die Umsetzung der Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Ölwirtschaft. Auch die Kooperation zwischen IWO und ÜWG wurde thematisiert, hier soll eine von der ÜWG und dem IWO getragene Marketingkonzeption mit dem Namen „Tank-Check“ im Laufe dieses Jahres zur Aktivierung des Tank-Austausch-Geschäftes bereit gestellt werden. Resümierend wurde das 1. Ölsymposium im Mai 2003 in Baden-Baden von beiden Partnern positiv bewertet. Auch in Zukunft soll die Kooperation durch gemeinsame Aktionen professionell mit Leben erfüllt werden.

## › Weiterbildung ‹

### Kurs zum Betriebswirt startet

Am 9. Februar 2004 startet das Berufsförderungswerk den Vollzeitlehrgang „Betriebswirt des Handwerks SHK“ in Karlsruhe. Dieses Weiterbildungsangebot wird in Kooperation mit der Heinrich-Meidinger-Schule sowie dem Institut für Technik der Betriebsführung durchgeführt. Ziel ist es, dem Führungskräftenachwuchs der SHK-Branche das betriebswirtschaftliche Handwerkszeug für eine erfolgreiche Unternehmensführung zu vermitteln. Näheres zum

Lehrgang, der bis zum 19. Mai 2004 läuft, gibt es unter [www.berufsfoerderungswerk.com](http://www.berufsfoerderungswerk.com)

### › Weiterbildung ‹

## Schulung zum Betriebsmanager

Das Berufsförderungswerk bietet das Kompaktseminar „Betriebsmanager im SHK-Handwerk“ an. Im Mittelpunkt der sechs jeweils eintägigen Fortbildungen stehen:

- \* Kostenrechnung
  - \* Betriebsorganisation
  - \* Erfolgsstrategien
  - \* Werbung und Verkaufsförderung sowie
  - \* Arbeits- und Vertragsrecht.
- Im Frühjahr 2004 soll mit Ter-

minangeboten in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Rheinland/Rheinhausen begonnen werden. Nähere Informationen unter [www.berufsfoerderungswerk.com](http://www.berufsfoerderungswerk.com)

### › Demografie ‹

## Broschüre fasst Ergebnisse zusammen

Durch Nachwuchsmangel und die Abwanderung von Fachkräften sinkt die Zahl der leistungsfähigen Mitarbeiter in den SHK-Betrieben. Dadurch fehlen in einigen Betrieben schon heute Fachkräfte. Diese Situation wird sich künftig aufgrund der fortschreitenden Überalterung der Gesellschaft



**Erfahrungen von SHK-Betrieben im Demographie-Projekt sind in dieser Broschüre zusammen gefasst**

verschärfen, so dass Gegenmaßnahmen notwendig werden. Die SHK-Unternehmen werden zunehmend schwerer

geeignete Auszubildende und Fachkräfte finden und somit verstärkt auf ältere Mitarbeiter angewiesen sein. Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung hat der ZVSHK das Projekt „Demographie-Initiative“ gestartet, an dem insgesamt 47 Betriebe teilgenommen und Lösungskonzepte erarbeitet haben.

Eine zusammenfassende Darstellung der bearbeiteten Problemfelder und Ergebnisse bietet die Broschüre „Demographie-Initiative – Betriebliche Strategien einer altersgerechten Arbeits- und Personalpolitik“, die kostenlos beim ZVSHK bezogen werden kann. Ergebnisse des Projekts und Erfahrungsberichte gibt es auch unter [www.wasserwaermeluft.de](http://www.wasserwaermeluft.de)

## Baden-Württemberg



### › EnEV ‹

## Mehr Gestaltungsfreiheit für den Architekten

Anlagentechnik und Energieeinspar-Verordnung (EnEV) – was bringt dieser Zusammenhang für den Architekten? Der Fachverband führte mit Unterstützung der Hersteller Stiebel Eltron, Bosch Junkers und Viessmann am 4. November 2003 in der Stuttgarter Architektenkammer eine halbtägige Fachtagung zur EnEV für Architekten durch. Über 20 Architekten nutzen die Veranstaltung und informierten sich über den Einfluss der modernen Anlagentechnik auf die Energiebilanz eines Gebäudes.

Seit dem in Kraft treten der EnEV im Februar 2002 spielt die Energiebilanz eines Gebäudes

die zentrale Rolle. Damit haben Fragen der Anlagentechnik für den Architekten eine höhere Relevanz bekommen, betonte der Stellvertretende Vorsitzende des Fachverbandes, Horst Henkel, in seiner Begrüßungsrede. Armin Rogal, Professor an der Fachhochschule für Architektur, Bochum, führte die Teilnehmer in die EnEV sowie in die Berechnung des Jahresprimärenergiebedarfes ein. „Moderne Anlagentechnik beziehungsweise gute Kenntnisse in diesem technischen Bereich, gewähren den Architekten wesentlich mehr Freiräume“, betonte Rogal. Ein frühzeitiger Kontakt zwischen Anlagenplaner und Architekt führe daher in der Regel für alle Beteiligten zu einem positiven Ergebnis. Für den Architekten brächte diese Kommunikation in der Entwurfsplanung neue Spielräume, dem Anlagenbauer

ständen optimale bauliche Voraussetzungen zur Verfügung und der Verbraucher profitiere von der daraus erfolgenden eindeutigen Kostenminimierung.

Der Einsatz der umweltfreundlichen, energiesparenden Wärmepumpe gehört bisher noch nicht in jedes Architekten-Repertoire. Bei ihrer Anwendung tauchen oftmals Fehler auf, die sich bei Beachtung der Randbedingungen vermeiden lassen, stellte Helmut Krauß, Referent der Firma Stiebel Eltron, klar. Gerade beim Einsatz in Passivhäusern oder ähnlichen Gebäuden können Probleme durch sorgsame Umsetzung vermieden werden.

Die Ausstellung des von der EnEV geforderten Energiebedarfsausweises beschreibt den energetischen Ist-Zustand eines Gebäudes und ist damit ein ideales Nachweismittel sowohl

für den Architekten als auch für den Eigentümer. Die Architekten folgten den Referenten, die immer wieder auf ihren reichhaltigen Erfahrungsschatz zurückgriffen, mehr als interessiert.

Auf eine „Folgeerscheinung“ der EnEV ging das letzte Referat von Peter Lutz, Referent der Firma Junkers, ein. Während der Gesetzgeber dauerhaft luftdichte Gebäude fordert, ist zur hygienisch einwandfreien Luft wenig gesagt. Schimmelpilze und ihre hässlichen Folgen sind oft eine Reaktion auf „dichte Gebäudehüllen“. Mechanische Anlagen zur Wohnungsbelüftung werden dennoch nicht oft eingebaut. Auf die bauphysikalischen Hintergründe und die Gefahren einer hygienisch nicht einwandfreien Luft wies Lutz hin, bevor sich die sehr zufriedenen Teilnehmer auf den Heimweg begaben.